

... sagt Angelus Silesius, (1624 - 1677), (Schlesischer Engel) deutscher Arzt, Priester und Dichter

Am Rande notiert: Blüh auf, gefrorener Christ, der Mai steht vor der Tür!
Du bleibst ewig tot, blühst du nicht jetzt und hier.



An Lyskirchen 10 in 50676 Köln
...eine romanische Kirche
in Köln!
www.lyskirchen.de

Dank für **Großherzigkeit, Großzügigkeit:**

Am *Gründonnerstag* haben wir 1581.92 € zusammengebracht. Mit diesem Geld kann der Betrieb des Cafés für obdachlose Drogenabhängige von November bis Mai wieder gewährleistet sein. Das ist ein wunderbares Zeichen der Solidarität mit denen, die wirklich ganz am Rande der Gesellschaft, oft genug auch am Rand des eigenen Lebens stehen.

Am *1. Mai*, dem LyskirchenSonntag haben wir auch wieder sehr respektable 774,67 € gesammelt. Danke für diese so schönen Zeichen der Verbundenheit!

Müttergenesungswerk: Wie alle Jahre, so auch an diesem Sonntag die Bitte, bei der Türkollekte das Müttergenesungswerk zu unterstützen. Mit diesem Werk wird alleinerziehenden Müttern und Vätern einen Raum für Erholung geschaffen – für Elternteil und Kinder. Es ist eine gewaltige Leistung, als Alleinerziehende(r) alles mit den Kindern tragen zu müssen – zwischen Erziehungsnotwendigkeit und Vergewisserung der Liebe zu den Kindern, denen man z.B. auch Grenzen zumuten muss – in einer Person. Danke für die Förderung dieses Erholungswerkes. ■

...diese Tage in Lyskirchen:

3. SONNTAG DER OSTERZEIT

Sonntag, den 08.05.2011

um 19 Uhr Heilige Messe der Gemeinde

1. Jahrgedächtnis für Max Breitfeld und als

2. Jahrgedächtnis für Inge Rasbach

Kollekte: für den Dom

Türkollekte: für das Müttergenesungswerk

Donnerstag, den 12.05.2011

um 17 Uhr Rosenkranz für den Frieden

und die Verständigung der Kulturen

4. SONNTAG DER OSTERZEIT

Sonntag, den 15.05.2011

um 14.00 Uhr Taufe des Kindes Lina Sofie Ketel

um 19 Uhr Heilige Messe der Gemeinde

Sie sind eingeladen.

WILLKOMMEN:

Samstag, 14. Mai 2011

16:00 Uhr

NOTEL-KÖLN

Victoriastraße 12

Rolly Brings & Bänd

coLOGneBUCH II

Lesung mit Musik

Benefizveranstaltung für

NOTEL-KÖLN

Notschlafstelle &

Krankenwohnung

für obdachlose

Drogenabhängige

Impressum: B. Marx An Lyskirchen 1 in 50676 Köln Telefon 0172 2914094 (verantwortlicher Herausgeber)



DAS SONNTAGSBLATT ALS PDF: WWW.LYSKIRCHEN.DE

Jahrgang 12

08.05.2011



Sankt Maria in Lyskirchen, Köln

SONNTAG, DEN 08.05 2011

Wachstum

(zu Johannes 21, 1-14)

Das 21. Kapitel des Johannesevangeliums ist ein späterer Nachtrag, der dem ursprünglichen Evangelium angegliedert worden ist. Ein Kreis von Schülern des Verfassers des Johannesevangeliums hat das Evangelium weitergeschrieben. Dies ist wieder ein Zeichen, dass Offenbarung sich nicht als festgezurrtes Lehrgebäude versteht, sondern als ein bleibendes Wachstum des Glaubens. So ist auch der Nachtrag zum Johannes-evangelium zu verstehen.



Wachstum (zu Johannes 21, 1-14)

Wir haben die frühe christliche Gemeinde vor Augen, die die Evangelien kennt, auch das Johannesevangelium. Diese Gemeinde bedenkt die Glaubensbotschaft des Johannesevangeliums und schreibt auf, was das für das Wachstum ihres Glaubens bedeutet. Wir finden viele Anspielungen auf Texte der Kapitel 1-20. Die Gemeinde schreibt fort, was sie von der Wirklichkeit des auferstandenen Herrn ‚begriffen‘ hat. So ist es gar keine Frage mehr, ob der Gekreuzigte auch der Auferstandene ist. Das ist den Glaubenden gewiss. Es ist auch keiner besonderen Bemerkung wert, dass der Auferstandene sich zeigt, ‚erscheint‘. Das ist unangefochtene Glaubensgewissheit. Jetzt geht es darum, diese Gewissheit in den Rahmen des alltäglichen Bekenntnisses der Gemeinde zu stellen.

Die Szene setzt in Galiläa an – nachdem Johannes sehr eng an Jerusalem gebunden erzählte. Galiläa ist der ‚Ort‘, wo nach den Aussagen der anderen Evangelisten sich Jesus als der Auferstandene zeigt. ‚Galiläa‘ ist da, wo Menschen in den Fußspuren des Jesus gehen, danach leben und handeln. Sieben Schüler Jesu werden als Zeugen benannt – einige namentlich, allen voran der Petrus. Zwei **be**leiben namenlos. Sie gelten als Repräsentanten der Gemeinde. Sie gelten gleichzeitig als Darstellung des Lieblingsjüngers Jesu. Der nämlich spricht im Text (7), wird aber bei der Aufzählung nicht mit Namen benannt.

Die mit Namen benannten sind die, die im Johannesevangelium ausdrücklich sich zu Jesus bekannt haben (1,49;6,69;20,28). Sie sind Glaubenszeugen. Das ganze Evangelium wird so zusammengehalten durch Menschen, die sich zu Jesus als dem Christus Gottes bekennen. Petrus ist Wortführer. Er ist der, der die Einheit der

Glaubenden zusammenhält. Dabei ist er Gleicher unter Gleichen.

Nun zur Erfahrung mit dem Auferstandenen: Die erfahrenen Fischer haben nichts gefangen. Misserfolg. Wir dürfen diese kurze Benennung auch auf unsere Kirchenwirklichkeit heute münzen: Viele wenden sich ab von der Kirche; die Seelsorgenden und ihre Mitwirkenden geben sich meist sehr viel Mühe, vielleicht mehr als früher nötig war. Der ‚Erfolg‘ ist oft ernüchternd bis niederdrückend. Vielleicht kennt die junge Kirche Vergleichbares.

Jesus, der Auferstandene, tritt hinzu. Sie erkennen ihn nicht. Da reizt es, diese Begegnung auf unsere oft als bedrängt erlebte Situation zu münzen. Wir dürfen aber ahnen, dass das Evangelium eine Ermutigung aussprechen wird: Wir werden ihn wiedererkennen können! Mit einer gewissen Selbstverständlichkeit sagen wir, dass der auferstandene Herr in seiner Kirche und in der Welt gegenwärtig ist. Aber ein Zeichen dafür ist uns sehr kostbar.

Wunderbar beschreibt die Szene, wie Jesus es ist, der den Glauben ins Spiel bringt: Habt ihr keinen Fisch? Schon beim Brotwunder war das die Herausforderung, ob die Glaubenden Jesus zutrauen, dass er gibt, was wir brauchen (6,5f). Getrost weiß das Evangelium: Wenn wir es nicht wissen – Jesus weiß, was zu tun ansteht. Der ‚Erfolg‘ auf sein Wort hin ist überwältigend. Das Bekenntnis des Lieblingsjüngers sagt, wie wir den ‚Erfolg‘ erkennen: im Bekenntnis: Es ist der Herr! Dieses Bekenntnis erschließt das Zutrauen, sich im Werden und Wachsen des Glaubens einzig auf den Herrn zu verlassen. Sein Wort lässt Glaubenszuversicht wachsen. Eine aktuelle Erfahrung vieler,

Nachklang zur Beerdigung von Frau Brecht

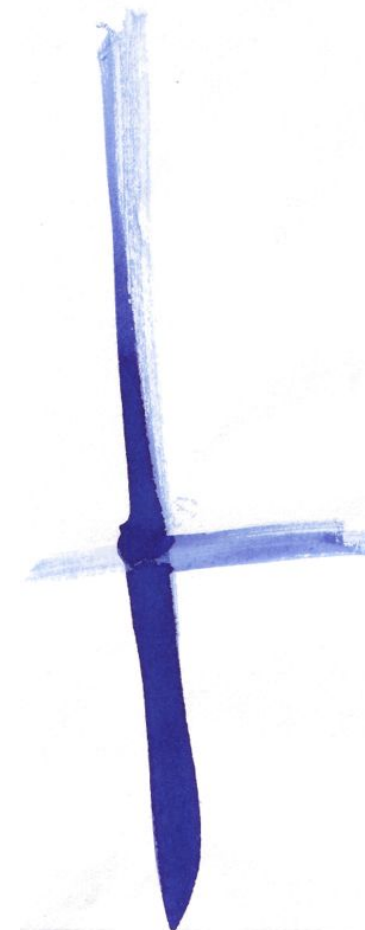
” Sagte jemand: *Wie schön, dass der Opernchor in der Messfeier gesungen hat.* Der Chor, der dürfen wir sein ...

” Ein Anderer schrieb:... *Dass das möglich ist: Eine alte Frau stirbt (so alt wie ich!), und eine große, lebensprühende Gemeinde versammelt sich zu ihrem Abschied, das Ganze ein Fest. Mich beeindruckt besonders: Alle diese Menschen scheinen nichts zu tun zu haben, besser: lassen alles fahren, 'vergessen' zu Ehren der Verstorbenen alle Tagespflichten und sind ausschließlich für dieses überraschend bereite Fest da - wunderbar. 'Zum Gedenken an Frau Maria Brecht' ist mir eine sehr einfühlsame und auch mitteilsame Schrift. Sie weckt Wehmut, nicht mehr mit der Verstorbenen gesprochen zu haben ...*

► In Verbundenheit mit ihr feiern wir am Pfingstsonntag, 12. Juni 2011, 19 Uhr in ‚ihrer‘ Kirche St. Maria Lyskirchen den Abschluss des Osterfestes als ihr Sechswochenamt. Anschließend kommen wir – wie es ihr gefallen hätte – zu einem Gedenkfest im Hof der Kirche zusammen.

Fotos von der Beerdigungsfeier für Frau Brecht: Frau Wagner, Mitglied unserer Gemeinde, hat wie-

der in besonderer Weise das Ereignis der Beerdigungsfeier in unserer Kirche auf Fotos festgehalten. Die Fotos liegen in der Sakristei aus. Wer an einem solchen interessiert ist, kann sich dort eintragen. Kosten eines Abzuges: 3.- € ■





Wachstum (zu Johannes 21, 1-14)

die der Heiligen Schrift als Grundlage des Glaubens vielleicht neu trauen lernen.

Johannes sagt dieses Bekenntnis zu Petrus. Das ursprüngliche Johannesevangelium hat diese beiden auch in eine eigene Form des Zusammengehörens gebracht. Manche sehen in ihnen Gestalten von Charisma und Amt. Und auf das Glaubenszeugnis des Lieblingsjüngers hin taucht Petrus ab. Er wird erst wieder in der Szene erscheinen, da er die vollen Netze an Land zieht.

Andere Schüler helfen, die überreiche Ernte des Fangs einzuholen. Der Herr ist bereits da. Er sorgt für die Seinen. Das ist Gewissheit der Glaubenden. Obwohl die Fische noch nicht an Land gezogen sind: Alles ist da – Fisch und Brot. Erzählerische Zeichen des Vertrauens, dass der Auferstandene alles da hat, was wir brauchen. Welch großes Zutrauen!

Jetzt erst werden die Fische an Land gezogen. Die 153 großen Fische werden als die Vielfalt der frühen Kirchengemeinden gedeutet. Jetzt taucht Petrus aus dem Meer wieder auf. Er zieht das große Netz der vielfältigen Kirche. Ein starkes Sprachsymbol. In aller Vielfalt – der Petrus ist Garant der Einheit.

Dann wieder das vertraute Zeichen der Gottesgegenwart: das Mahl. Keiner wagte mehr zu fragen, denn dieses Zeichen der Einladung zum Mahl ist klar: In diesem Zeichen ist der auferstandene Herr gegenwärtig. Viele Bilder der Mahlfeiern Jesu eröffnen sich. Darin ist Gott gegenwärtig. Die Feier des Herrenmahles, der Eucharistie der Gemeinde ist erfüllende Praxis des Glaubens. Beglückender Gastgeber ist Jesus selbst.

Unser Textabschnitt ist eine erste Reflexion der glaubenden Gemeinde auf das Johannesevangelium hin. Es ist eine aktualisierende Relecture des Evangeliums. Es ist Zeugnis der Lebendigkeit der Offenbarung, Zeugnis, wie Glauben wächst im Zutrauen auf das Wort des Herrn, im Wachsen zum persönlichen Bekenntnis, dass Er der Herr ist.

Der Text ermutigt, dem Wachstum des eigenen Glaubens zu trauen. Der Text führt auch vor, dass es gut tut, nicht immer wieder alles in Frage zu stellen, sondern dem Glaubenszeugnis der ersten Zeuginnen und Zeugen zu trauen. Daraus erwachsen eigene Erfahrungen, die Glauben erschließen.

Als feiernde Gemeinde und in der besonderen Wachsamkeit auf das Wort der Offenbarung wird uns – vielleicht ganz unmerklich auch Wachstum geschenkt. Das ist nicht nur ein individuelles Geschehen. Das ist auch gebunden an die Gemeinde, die Frauen und Männer, die trauen oder trauen lernen, dass sie von Gott alles erwarten dürfen. Die Begrenzungserfahrungen unseres Lebensalltags machen es oft schwer, sich dem einfach zu überlassen. Unsere Evangelien-erzählung ermutigt, dieser Vielfalt der Gemeinde zu trauen und sich darin mit getragen zu wissen auf dem Weg des Glaubens.

Ihr Matthias Schnegg



Wenn Sie den Pastor per e-mail direkt erreichen wollen: schnegg@lyskirchen.de

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus - Zwilling -, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet etwas fan-

gen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt. Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

*Jesus trat heran,
nahm das Brot und
gab es ihnen, ebenso
den Fisch*

Joh 21, 1-14

1. Lesung

Es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde

Lesung aus der Apostelgeschichte

Am Pfingsttag trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! Israeliten, hört diese Worte: Jesus, den Nazoräer, den Gott vor euch beglaubigt hat durch machtvolle Taten, Wunder und Zeichen, die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst—ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben wurde, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht. Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt; denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde. David nämlich sagt über ihn: Ich habe den Herrn beständig vor Augen. Er steht mir zur Rechten, ich wanke nicht. Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Zunge, und auch mein Leib wird in sicherer Hoffnung ruhen; denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis, noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen.

Du zeigst mir die Wege zum Leben, du erfüllst mich mit Freude vor deinem Angesicht. Brüder, ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen David reden: Er starb und wurde begraben, und sein Grabmal ist bei uns erhalten bis auf den heutigen Tag. Da er ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm den Eid geschworen hatte, einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen, sagte er vorausschauend über die Auferstehung des Christus: Er gibt ihn nicht der Unterwelt preis, und sein Leib schaut die Verwesung nicht. Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen. Nachdem er durch die rechte Hand Gottes erhöht worden war und vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen hatte, hat er ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört.

Apq 2,
14.22-33

2. Lesung

Ihr wurdet losgekauft mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel

Lesung aus der ersten Brief
des Apostels Petrus

Brüder!

Wenn ihr den als Vater anruft, der jeden ohne Ansehen der Person nach seinem Tun beurteilt, dann führt auch, solange ihr in der Fremde seid, ein Leben in Gottesfurcht. Ihr wisst, dass ihr aus eurer sinnlosen, von den Vätern ererbten Lebensweise nicht um einen vergänglichen Preis losgekauft wurdet, nicht um Sil-

ber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel. Er war schon vor der Erschaffung der Welt dazu ausersehen, und eurentwegen ist er am Ende der Zeiten erschienen. Durch ihn seid ihr zum Glauben an Gott gekommen, der ihn von den Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, so dass ihr an Gott glauben und auf ihn hoffen könnt.

1 Petr 1,
17-21